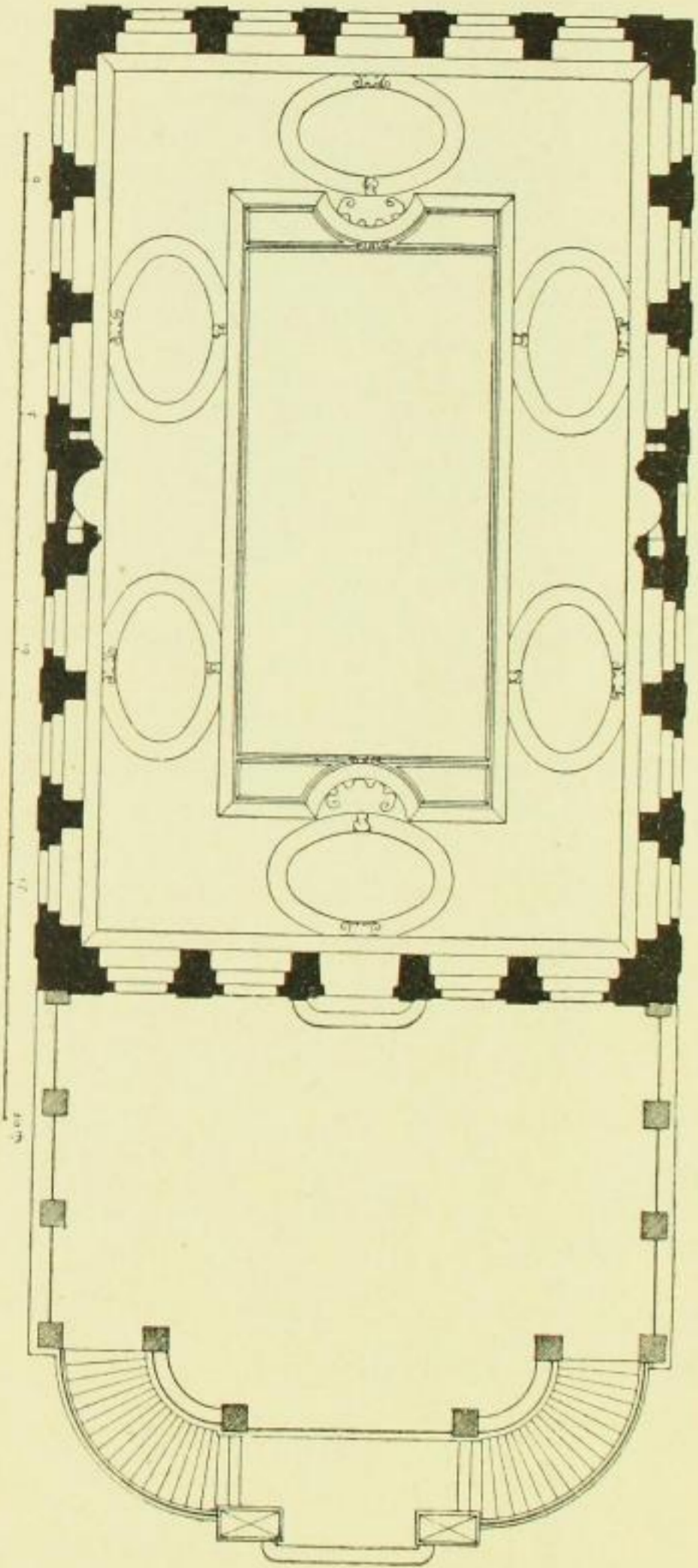


Ueber der Eingangsthür befindet sich das Stadtwappen mit zwei Knabengestalten, davon eine einen Merkurstab trägt. Es sind dies stark verrenkte, nicht glückliche Gestalten.

Besser sind Sandmanns vier Göttergestalten: Merkur, Apoll, Venus und Minerva, etwa lebensgross in Sandstein auf der Attika, welche in Bewegung und Ausbildung ein kräftiges Barockgefühl, in der Behandlung eine Vorliebe für wirkungsvolle Flächen bekunden.

Fig. 248.



Die Stuckdecke ist eine jener Stukkaturenarbeiten, die sich nicht durch individuelle Art, wohl aber durch grosses Geschick in der Arbeit auszeichnen. Die in die reichen Ranken mit eingefügten Kindergestalten sind rundlich in den Formen, doch ohne feinere Durchbildung. Trotzdem wirkt die Decke vortrefflich durch die wuchtige Gliederung und kräftige Profilierung. Reizvoll ist die Gestaltung der jetzt leeren Nischen.

Die grossen Deckenbilder, deren Anordnung auf dem Plane (Fig. 248) erkenntlich ist, sind sehr nachgedunkelt, so dass sie jetzt schwer und auf den Raum drückend wirken. Die Anordnung ist eine geschickte, namentlich in der Vertheilung der Massen. Das grosse Mittelbild in Gestalt eines Rechtecks von rund 40 zu 22,5 Metern zeigt eine auf Wolken gelagerte, von Merkur berufene Versammlung der olympischen Götter. Es ist von sechs ovalen Medaillons von rund 20 zu 10 Metern Abmessung umgeben. In dem hinteren Medaillon ist die Niederlage der sieben Laster — Neid, Betruglichkeit, Schlafsucht, Schwelgerei, Uebermuth, Geiz und Wuth — dargestellt, in dem vorderen der Sieg der Tugend, während die vier an den Langseiten befindlichen von allegorischen Darstellungen der vier Erdtheile

— rechts Asien und Amerika, links Europa und Afrika — gefüllt sind.

Vor der Börse befand sich eine Freitreppe und ein von steinerner Galerie und schmiedeeisernem Gitter umfriedigter Platz für den Verkehr im Freien. In den Gewölben des Erdgeschosses befanden sich Kaufmannsgewölbe, diese hatten kleine Thüren, mit denen je ein Schaufensterchen verbunden war. Die Saalfenster hatten Butzenscheiben. An den Ecken des Daches befanden sich weit hervorragende Drachenköpfe als Wasserspeier.

In den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts erhielt der Bau den jetzigen Vorbau mit der weiter hinausgerückten Freitreppe. Aus gleicher Zeit stammt die Hauptthür.